

Monument

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 24 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

für die Redaction verantwortlich: Otto Sengel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

Inserate

weder für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Woringsung 12. Expeditionen: Gr. Ulrichstr. 47.

No. 220.

Halle a. S. Saale, Mittwoch den 22. September

1875.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung.“

Wir bitten, dasselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer Verfügung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Unkosten für die Abonnenten verbunden ist.

Auf die vom 1. October ab im Feuilleton zum Abdruck kommende neue Novelle

„Von Geschlecht zu Geschlecht“

von W. E.

glauben wir im Voraus die Aufmerksamkeit der Leser hinlenken zu dürfen. Frisch aus dem Leben gegriffen, festelt diese Erzählung ebenso durch ihre spannende Handlung als durch die Charaktere, von denen namentlich die Hauptheldin das Herz aller Frauen erobert.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark (20 Sgr.), sowohl bei allen kaiserl. Postanstalten als auch bei unsern hiesigen Expeditionen. — Bekanntmachungen, 15 R.-Pf. die fünfspaltige Zeile, haben bei dem großen Leserkreise unseres Blattes stets sicheren Erfolg. Die Expedition.

Spanien und die päpstliche Curie.

II.

Die römische Curie scheint einmal versuchen zu wollen, wie viel sie in Spanien mit ihren ausweichenden Ansprüchen und dem ihr eigenen trotzigem Hochmuth erreicht. Wir haben dieser Tage das Rundschreiben behauptet, welches der Nuntius an die spanischen Bischöfe über das den Auserwählten zu gewöhnliche höchst bescheidene Maß von Duldung gerichtet hat. Nun wird aus Rom berichtet, der Nuntius habe Anweisung erhalten, seinen Posten sofort zu verlassen, wenn die Entschuldigungen des spanischen Ministeriums über dies Rundschreiben der Art sein sollten, daß dadurch die Würde des päpstlichen Stuhles beeinträchtigt werde. Also eine offene Kriegserklärung, der Abbruch der freundschaftlichen diplomatischen Beziehungen! Kann man die Anmaßung und den Hochmuth weiter treiben? Wir haben schon hervorgehoben, daß das gewährte Maß der Glaubensfreiheit ein zu beschränktes ist, daß eine weitere Einengung unter einer civilisirten Nation kaum denkbar ist, und doch ist die Würde des päpstlichen Stuhls in Gefahr, beeinträchtigt zu werden. Das neue spanische Ministerium gilt für liberal, die offenkundigen Ultramontanen unter seinen früheren Mitgliedern sind wenigstens ausgestoßen worden. Wir wissen freilich nicht, wie weit panischer Liberalismus in kirchlichen Dingen reicht, allein der entschiedene Rückwärtsweg so überspannt und dreier Ansprüche kann sich keine Regierung entziehen. Die

auf die Würde des Staats und die Souveränität der Krone etwas hält. Man pflegt in ultramontanen Kreisen von der Unwandelbarkeit der Grundzüge der römischen Kirche zu reden und den Vorwurf der Inconsequenz, der verschiedenen Haltung je nach den Verhältnissen zuzuschreiben. Und doch erhebt der Vatican an dem einen Orte Forderungen und Ansprüche, wie er sie übertrübener in der finsternen Zeit der Ketzerverfolgungen und des päpstlichen Absolutismus nicht erheben konnte, während er in allen andern Ländern der civilisirten Welt dem Zeitgeist und der fortgeschrittenen Auffassung wenigstens das Opfer der heidnischen Duldung Auserwählter, wenn auch untreu, gebracht hat. Der Vorgang in Spanien beweist eben wieder einmal die Richtigkeit des alten Erfahrungssatzes, daß die römische Curie Alles beanprucht, was sie glaubt durchsetzen zu können, und sich schließlich wohlweislich mit dem begnügt, was sie erreichen kann. Besonders nimmt auch die spanische Regierung jene großen Drohungen nicht ernst, als sie es verdienen.

Deutsches Reich.

m Berlin, 20. Sept. In den zuletzten Ausschüssen des Bundesrathes haben heute die Beratungen über die Steuererträge ihren Anfang genommen und sich zunächst der Wörsesteuer ergehen. Die Ausschuss-Mitglieder waren vollzählig anwesend. Es sind zu den Beratungen in den letzten Tagen hier eingetroffen der königlich bayerische Ministerialrath von Kiebel und der Senator Dr. Schröder von Hamburg. Beide Steuerprojecte haben in den Ausschüssen lebhaftes Gegen. Nichtsdestoweniger werden diese hier, wie im Plenum des Bundesrathes in der Minorität bleiben; dagegen halten Reichstagsmitglieder, welche sich in Berlin befinden, die Zustimmung des Reichstages zu den Entwürfen nicht für wahrscheinlich. Die Einnahmen des deutschen Reiches an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aueren für das Jahr 1876 sind jetzt zusammengestellt. Danach werden an Einnahmen an die Reichskasse abzuführen haben förmliche Bundesstaaten für Zölle, Kübener, Salz- und Tabak-Steuer 188,405,870 Mark; dazu tritt an Aueren die Summe von 3,126,570 Mark, so daß sich die Gesamteinnahme beläuft auf 191,532,440 Mark. Dazu kommen an Einnahmen, von Bayern, Württemberg und Baden keinen Theil haben, nämlich an Brauntweinsteuer und Uebergangszugabe von Brauntwein 35,631,840 Mark und incl. der Aueren von 735,640 Mark die Summe von 36,367,490 Mark. Ferner an Einnahmen, von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen keinen Theil haben, nämlich an Brauntwein- und Uebergangszugabe von Bier 14,416,660 Mark, an Aueren 312,580 Mark, zusammen 14,729,240 Mark. Die Einnahmen aus diesen beiden Einnahmeposten betragen 50,048,510 Mark und mit der Auerensumme 1,048,220 Mark 51,096,730 Mark. Beide Hauptsummen betragen 238,454,380 Mark, dazu die Gesamteinnahme der Aueren mit 4,174,790 Mark, so daß die Gesamteinnahme sich beläuft auf 242,629,170 Mark. — Die Einnahme aus den Zöllen beträgt nach Abzug der Herausgaben von Kuremburg, sowie an Desterreich und Kuremburg 108,411,460 Mark. Aus der Kübenersteuer werden vereinnahmt 45,463,130 Mark; aus der Salzsteuer 33,342,470 Mark; endlich aus der Tabak-Steuer 1,188,810 Mark. Dazu kommt an Brauntweinsteuer und Uebergangszugabe von Brauntwein 30,878,300 Mark, an Brauntwein- und Uebergangszugabe von Bier 10,105,570 Mark, zusammen 40,983,870 Mark und überhaupt durch Zusammenziehung der beiden Hauptsummen 160,832,890 Mark. In

Bezug auf die Fälle sieht Preußen am nächsten Elsaß-Lothringen mit 10,064,510 Mark. — Der Minister des Innern ist, entgegen einer Angabe, die von einer Verzögerung seiner Ankunft bis zum 24. wissen wollte, gestern früh hier eingetroffen und hat seine Geschäfte in vollem Umfang wieder übernommen.

\*\* Berlin, 21. Sept. Die katholische Geistlichkeit entsetzt, wie aus verschiedenen Gegenden berichtet wird, eine außerordentliche Thätigkeit im Hinblick auf die Wahlen für die Rürdenstände und Gemeindevorstellungen, welche aus Grund des Vermögensverwaltungs-Gesetzes zu bilden sind. Bezeichnend ist, wie dabei stets hervorgehoben wird, daß die Berechtigung für gläubige Katholiken, bei diesen Wahlen mitzuwirken und ein solches Mandat anzunehmen, keineswegs in dem Staatsgesetze liegt, sondern lediglich in der kirchlichen Erlaubnis. Mit dieser dreifachen Verbindung der rechtlichen Grundlage soll eben die beschämende Thatsache verhillt werden, daß die Bischöfe in dem einen Falle, wo die materiellen Interessen am unmittelbarsten berührt werden, sich dem Gesetze gefügt, während sie anderen, auf denselben Principien beruhenden und ebenso einseitig vom Staat ausgehenden Gesetzen den züchtigen Widerstand entgegenstellen und in ihrer Anerkennung dem Willen der katholischen Kirche und in ihrer Verletzung der Gebote Gottes erblicken. Um Ausreden und Beschönigungen war die katholische Hierarchie nie verlegen. Wenn der Ceteris egrig bemittelt ist, „gute“ Wahlen zu Stande zu bringen und jene Vertretungsförmer mit ergebener und willfähriger Dienern der Hierarchie zu füllen, so mag ihr dies vermöge ihrer rührigen Agitation in der ersten Zeit gelingen. Das Gesetz wurde nie als ein Kampfmittel gegen die ultramontane Auflösung aufgefaßt, und von einer Enttäuung im liberalen Lager kann also bei clericaler Unzufall dieser Wahlen nicht die Rede sein. Der Einblick, den eine auch noch so clericaler Gemeindevorstellung in die kirchliche Vermögensverwaltung erhält, wird immerhin eine Schutzwehr gegen Mißbräuche und Entfremdungen sein, und wenn auch jetzt noch den Gemeinden durch eigenen Unverstand die Wohlthat dieses Gesetzes verkannt wird, so werden sie mit der Zeit doch noch begreifen, wie werthvoll für ihre materiellen Interessen dasselbe bei zweckentsprechender Anwendung werden muß.

— Von dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien wird folgende Cabinetsordre veröffentlicht:

„Ich habe auf Meiner Reise durch die Provinz Schlesien und insbesondere während Meiner Anwesenheit in Breslau, Fürstentum, Gammern und Legnitz so zahlreiche Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit aus allen Schichten der Bevölkerung empfangen, daß es Meinem bewegten Herzen ein Bedürfnis ist, vor Meinem Selbst aus der Provinz Meine Freude heißer und Meinen Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies den Einwohnern der Provinz allgemein bekannt zu machen und denselben gleichzeitig auch mitzutheilen, wie ich mit lebhafter Befriedigung Kenntniß von der durchweg vorzüglichen Aufnahme erhalte habe, welche den Truppen sowohl auf den Märschen wie in den Cantonnements zu Theil geworden ist.“

Legnitz, 18. September 1875.

gez. Wilhelm.

An den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien. — Nachdem der Kaiser am Sonntag Vormittag einige dringende Regierungsgeschäfte erledigt und mehrere Vorträge entgegen genommen hatte, begab er sich, um die Reise zu den Mandauern in Mecklenburg anzutreten, nach dem Hamburger Bahnhof, woselbst bei der Ankunft die königlichen Prinzen und das übrige Gefolge bereits versammelt waren. Der Kronprinz und der Prinz Friedrich Carl waren erst kurz zu-

wieder ein und schickte sie seiner Mutter nach Schwabenheim, die andere bestimmte er zur Restauration seiner Kleidung und seiner Wohnung. Dem eine gewisse Befähigung in letzterer gehörte zu seinen unentbehrlichen Bedürfnissen, von ihr hing seine Stimmung und von seiner Stimmung das Gelingen seiner Arbeiten ab.

Nachdem eine Woche hatte Heinrich getreu nach der Vorschrift seines Onkels in der Kanzlei der Oberförsterei sich den Anordnungen des alten Registrars unterstellt und vom Morgen bis zum Abend die gefällende Arbeit von Registrars besorgt, so lag ihm für ihn die Stunde der Erlösung von diesem qualvollen Dienste. Er nahm sich vor, vom nächsten Tage an sich lediglich auf seine Zeichnungen zu machen und nie mehr einen Schritt über die Schwelle der Schreibstube zu setzen.

Eines ging ihm im Kopf herum und beunruhigte ihn mehr als der phylisterhafte Onkel und die garrige Tante. Das war die Frage, ob er denn wirklich in der Kanzlei der Oberförsterei sich so sehr an seiner Thurmwohnung hänge. Trotz der langen Zeit, die er schon in Grünthal sich befand, und trotz aller Anmerkungen, mit der er Wohnung und Garten des Amtmanns Tag für Tag bewachte, hatte er sie doch nicht zu Gesicht bekommen. Das war ihm natürlich und gab ihm zu allerlei schmerzlichen Gedanken Anlaß. Ob Elisabeth aus dem Wege ging, er mußte und ihm gesellschaftlich aus dem Wege ging, ob vielleicht gar der alte Major Kunde davon hatte, die Nähe Heiner für gefährlich hielt und die Tochter zurückgehalten hatte? So oft er diese Gedanken in seiner Seele wühlte, hatte er einen Sturm gegen die Thür des Amtmanns machen können, um sich von dem Grund oder Umgrund seiner Befürdungen zu überzeugen.

Der Abend lag golden über den Bergen und lockte ihn hinaus zu einem Spaziergang in die bereits im letzten sommerlichen Schmucke prächtige Natur. Er wollte die bestemmende Luft der Kanzlei ausschauen und zum Beginn der neuen Thätigkeit den Gottesdienst der ewig jungen Natur einflößen. Nach ordnete er seine einfache Toilette, verließ das Schloß und schlug, das im Grunde sich hinziehende Dorf liegen lassen, einen längs der Bergkette sich hinwindenden

des Theims dem verdorbenen Studenten aus Wildthätigkeit zu Theil werden ließ. Verner lagte, als er sich den Ebeinuth dieser Phylisterseelen überdachte.

Was ihn aber so rührig über sein neues Loos denken ließ, das war folgendes. Bereits auf der Universität hatte Heinrich eine lobende Nebenbeschäftigung darin gefunden, für ein illustriertes Unterhaltungsblatt Zeichnungen zu machen, und er suchte, seine Arbeiten in diesem Genre waren beliebt und gesucht.

In letzterer Zeit vor dem Tode seines Vaters hatte er sich dieser Beschäftigung wenig widmen können, da eine große Concurrenten-Arbeit, an welcher er sich betheiligte hatte, seine ganze Kraft und Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Jetzt aber beschloß er, hierauf seinen Fleiß zu legen. Diese Arbeiten wurden sehr gut honoriert und er suchte, es bedurfte nur seiner einfachen Willenserklärung an die Verleger jener Journale, um sofort die gewünschten Aufträge zu erhalten.

Nach am nänklichen Nachmittage mußte er diese Verbindungen brieflich wieder an, indem er den Verlegern seinen Aufnahmestand angab und sich zur Ausführung von Illustrationen bereit erklärte.

6.

Wenige Tage waren vergangen. Es war Abend. Heinrich stand inmitten seines alterthümlichen Klosets und schiffte vergnügt ein munteres Lied, während er damit beschäftigt war, ein eben mit der Post ankommenes großes Paquet zu öffnen. Das er da aus dem grünen Papierschalen herauswickelte, waren nicht als alte liebe Bekannte, langjährige Genossen in Freund und in Leid: ein Zeichenbrett, sein Farbenfaß, Waq:rn und sonstige Malgeräthschaften nebst einigen Büchern, die er bei seiner Wegzug aus der Universitätsstadt mitgenommen hatte als Pfand in den Händen eines Schläubiger zurücklassen mußte, jetzt aber auf seinen Wunsch von einem befreundeten Verleger eingelöst und ihm zugesandt worden waren. Mit ihnen kamen nicht nur die gewünschten Aufträge zu Arbeiten, sondern, da Heinrich einige Andeutungen über momentane Verlegenheit hatte einfließen lassen, sogar ein entsprechender Vorbehalt. Das war mehr als Verner erwartet hatte. Die Fälsche der erhaltenen Summe patte er sofort

[12] Der Pfarr-Heinrich.

Novelle von Theodor Winkler.

(Fortsetzung.)

„Ich verstehe nicht, was Du mir mit dieser hochtrahenden Sprache klar machen willst“, ließ sich jetzt der Onkel mit der Würde eines Geschäftsdirectors vernehmen. „Du wagst meine wohlgemeinten Rathschläge noch zu höhneln und brüstest Dich immer mit Dem, was Du gelernt hast und mit Ehrenstellen, die man für Dich in petto hätte. Ich sehe von alledem nichts, und mein Verbot habe ich doch nicht gehört, daß man halb-sündigen Leuten, die nach Gramen entlaufen sind, irgendwelche Aemter anvertraute. Den Aufseher in meinem Hause kam ich Dir nur unter der Bedingung gestatten, daß Du arbeitest, wie und wo ich es Dir angewiesen habe.“

„Mein Herr Onkel“, entgegnete Heinrich, „der Glaube macht selig, ich lasse Sie bei dem Ihrigen. Von morgen an bin ich Ihr Schreiber, damit Sie sehen, daß ich auch Das kann, wenn's sein muß. Haben Sie die Güte, meinen Lohn unverzüglich meiner Mutter zu senden; für die Tilgung meiner Schulden und für meine eigenen Bedürfnisse werde ich selbst Sorge tragen.“

„Dadurch werden wir noch ärmer“, sagte der Oberforstmeister. „Ich habe weder Zeit noch Lust, mich auf Verprechungen einzulassen. Wie ich geschriebe, so wird es, und damit basta.“ Zu dieser energischen Schlussbemerkung hatte ihn das höchst unangenehme Gesicht seiner Frau Genoaßin getrieben, die ihm wiederholt ziemlich unbedeutende Zeichen ihres Mißfallens darüber zu erkennen gegeben hatte, daß er sich mit dem Wenschen zu so lange Verhandlungen einlassen und ihr das Mittagsmahl dadurch verderben könne.

Heinrich warf ihr einen verächtlichen Blick zu und empfahl sich. Als er auf sein Zimmer kam, fand er wirklich den Tisch gedeckt und ein Mittagmahl für ihn bereitstehend. Er besann sich nicht lange und begann, seinen Hunger zu stillen. Es war ja das erste Brod des zukünftigen Schreibers, die Zugabe zum täglichen Verdienste, die das großmüthige Herz





# Die permanente Möbel-Austellung der Carl Dettenborn'schen Tischler- und Tapezier-Werkstätten,

die grösste und älteste der Provinz,  
Halle a.S.,  
gr. Märkerstrasse 24 und Kuhgasse 1,

entspricht den höchsten Anforderungen, vereinigt niedrigste Preise mit verbürgter Qualität. Der Verkauf auf Theilzahlungen ist zur Bequemlichkeit des Publikums eingeführt.

Eignes Möbelfuhrwerk jeder Grösse transportirt gekaufte Artikel und wird auch zu Umzügen empfohlen. [1878g]

## C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazine

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Holzarten.  
Al. Ulrichsstr. 34 (Gasthof „Drei Könige“) und Gr. Klausstr. 7.

**Regen-Mäntel für Damen** (Water-Proof) von 3 1/2 *Mark* an  
**Percal-Morgen-Röcke** für 1 *Mark* 25 *Sch.*  
**Schwarze Stepp-Röcke** in grösster Auswahl für 1 *Mark* 17 1/2 *Sch.*  
**Percal- u. Moirée-Schürzen** für Damen von 7 1/2 *Sch.* an  
1/4 große **Waffelbettdecken** mit **Franzen** von 24 *Sch.* an.

ca. 1000 verschiedene Kleider (knapp Maß) werden, um damit zu räumen, für jeden Preis abgegeben. [1548g]

**Norddeutscher Bazar,**  
66. Gr. Steinstraße 66.

## Der Ausverkauf

von Stück für Stück nur neuen und fehlerfreien Waaren zu den anerkannt fabelhaft billigen Preisen wird fortgesetzt.

**Preiscurant:**  
Mull- und Zwirn-Gardinen, reich brochirt, in allen Breiten, das Fenster (10 Ellen lang) von 22 1/2 *Sch.* ab  
Rein wollene **Bicogne-** und **Merino-Unterhemden** und **Hosen**, Stück von 25 *Sch.* ab.  
Weiße **Annas-Zellen-Tücher** in allen Größen, Stück von 20 *Sch.* ab.  
Die elegantesten **Steppröcke** vom feinsten Wolltuch, St. n. 1 *Mark* 20 *Sch.*  
Weiße **Damenröcke** mit den feinsten Stidern, Stück nur 1 *Mark*.  
Die grössten weißen **Waffelbettdecken** mit langen Franzen, Stück nur 25 *Sch.*  
Reich garnirte **Vorhangen** in großer Auswahl, Stück nur 4 *Sch.*  
**Gäbel-Decken** in allen nur denkbaren Größen, Stück von 5 *Sch.* ab.  
Die grössten **reineleinen Damast-Tischdecken**, Stück nur 1 *Mark*.  
Reineleinen **Damast-, Komoden- und Nähtischdecken**, Stück nur 17 1/2 und 12 1/2 *Sch.*  
Englische **Tischdecken** in jeder beliebigen Größe, Stück nur 3 1/2, 5 u. 7 1/2 *Sch.*  
Die grössten u. feinsten **Lama- und Schlagtücher**, St. n. 1 *Mark* 20 *Sch.*  
Rein wollene **Belour- und Schlagtücher** für Mädchen, St. n. 1 u. 1 1/2 *Mark*.  
1/4 und 3/4 **Belour-Zellentücher**, Stück nur 12 1/2 u. 17 1/2 *Sch.*  
Die schwersten **Doppel-Belour-Handtücher**, Stück nur 2 1/2 und 3 *Mark*.  
Reich und sauber gefärbte **Oberhemden**, Stück nur 1 *Mark* 2 1/2 *Sch.*  
**Gerron-Kragen** in allen Größen, Stück nur 2 1/2 *Sch.*  
**Gerron- und Knaben-Chemise** in allen Farben, St. n. 2 1/2 u. 5 *Sch.*  
**Gerron- und Knaben-Blusen** in allen Farben, Stück n. 10 *Sch.*  
**Gerron-Gravatten** mit Rechant, neueste Façon, Stück von 5 *Sch.* ab.  
Reineleinen **Damen-Blusen u. Schleifen-Garnituren** St. v. 2 *Sch.* ab.  
Reineleinen **Cravattentücher** mit Franzen in allen Farben, St. u. 5 *Sch.*  
Reineleinen **Knöpfe u. Manteltücher**, echte Nagelsack, St. v. 5 1/2 *Sch.* ab.  
Die feinsten weißen **Taschentücher**, 6 Stück nur 9 *Sch.*  
**Taschentücher** vom feinsten Irish-Linen, 6 Stück von 15 *Sch.* ab.  
Die grössten „**Altag-Bohrer**“ **Taschentücher**, Stück nur 4 *Sch.*  
Besäunte **Battis-Taschentücher** mit bunter Kante, 6 Stück nur 10 *Sch.*  
**Percal- und Nipp-Decken** und **Kinder-Schürzen**, Stück von 5 *Sch.* ab.  
**Moirée-Damen-Blusen** in großer Auswahl, Stück von 8 *Sch.* ab.  
**Stuart-Fraisen**, 12 Stück nur 6 *Sch.*  
**Stuart-Garnituren** in großer Auswahl, St. nur 3, 5, 6 und 7 1/2 *Sch.*  
Reich u. sauber gefärbte **Kragen u. Stulpen**, Garnitur n. 4, 6, 7 1/2 u. 10 *Sch.*  
Bestickte **Damen-Kragen** und **Blusen**, 3 Stück nur 5 *Sch.*  
Die prachtvollsten **Casualier-Doppelpulpen**, Paar nur 2 1/2 *Sch.*

### Handstickereien.

Gestickte Streifen und Einsätze von den einfachsten bis zu den elegantesten Mustern zu Bekleidern und Hemden halte stets in grösster Auswahl am Lager.  
Aufträge auf Handstickereien zu Ausstattungen werden in kürzester Zeit prompt und sauber ausgeführt und nimmt entgegen [2611g]

Die Wäschefabrik von **Fr. Kauffeldt**,  
Leipzigerstrasse Nr. 5.

**Gardinen** jeden Genres, auch **Rouleaux-Stoffe** empfehlen zu billigsten Preisen [2610g]

**Geschw. Jüdel, Markt 5.**

Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. Septbr.

### Grosser Verkauf

(Leipzigerstr. im Hotel zum goldenen Löwen)  
von **Teppichen u. Regenschirmen**,  
50 Stück prächtige Salon- und Zimmer-Teppiche, 50 Bettvorleger, 24 Stück Filzdecken u. 24 Stück wollene Teppiche.

**Regenschirme**  
in Doppel-Seide mit Glockengestelle, Zanella, Alpaca, Wolle u. Baumwolle.  
Die Preise sind ausserordentlich billig gestellt, worauf geehrte **Seerchasen** noch ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.  
[2626g]

**Marie Straubel.**

**Lefeldt's Buttermaschinen,**  
— 10% Mehranspruch garantirt —  
empfehlen **Otto Giseke, gr. Steinstr. 67.**

**Oberröblinger Briquettes, Oberröblinger Presssteine, Böhmisches Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen**  
officieren billigst ab Lager und frei Haus  
[1174g]

**Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.**

**Künstliche Zähne,**  
neuerer Methode, werden billig und schmerzlos eingesetzt. [2601g]  
**Dr. J. Sachse, Geisstrasse 8.**

**Pianofabrik u. Magazin**  
von **Fr. Reissmann**  
befindet sich von jetzt ab  
Leipzigerstrasse 11.  
Gingang kleiner Sandberg.

**Cyper-Vitriol**  
zum Weizenanmachen empfiehlt  
**Oswald Teichmann,**  
gr. Steinstrasse.

**Musgewürze,**  
als **Fenchel, Coriander, Anis, sowie Stern-Anis** empfiehlt [2614g]  
**Oswald Teichmann.**

**Prima Sahnebutter, f. Dür.**  
Salzbutter täglich frisch bei  
**Aug. Moehring.**

**Kieler Fettbücklinge, geräuch.**  
Kal, Neue Cardine russ. und  
a hullo, Brautbringe a Stück  
1 Sgr., Kräuterbringe empfiehlt  
**Aug. Moehring,**  
gr. Ulrichstrasse 38.  
[2618g]

Eine Partie **leere Kaffeeböden** zu verkaufen.  
**Aug. Apelt.**

### Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft.

Filliale in Halle a.S.,  
**große Ulrichstrasse Nr. 11,**  
Aufträge nach außerhalb werden prompt und gut effectuirt.

### Freyberg's Garten

Im Laufe dieser Woche wird die Kaiserlich Königl. gräfliche Kunst-Heuerwerklerin **Fräulein Albertine Ronnebarth** sich die Ehre geben, im obgenannten etablissement ein wahrhaft großartiges **Wiener Monstre-Pracht-Feuerwerk** abzubrennen. Die großartigen Decorationen werden in einer Farbenpracht und Brillant-Strahlenglanz ausgeführt, wie Wohlthätigkeit hier noch nicht gesehen worden. Das Schluß-Zeichen: **Der Hahn und Enthüllung der**

### Reiterstatue Friedrich des Großen,

36 Fuß hoch, wie solche in Berlin unter den Linden aufgestellt, wird Alles übertreffen, was die Phantasie sich auf diesem Gebiete vorzustellen vermag. Alles Uebrige in den nächsten Zeitungen und Plakaten. [2612g]

**Schwiegerling, Geschäftsführer.**

### Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Dienstag den 21. September und Mittwoch den 22. September  
**Concert und Vorstellung.**  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Kr. Pf.  
Heute Dienstag den 21. September nach dem Concert **Kränzchen der Gesellschaft Harmonie.** [2631g]

Gefunden wurde ein schwarzes Eygentuch und eine Brille in schwarz. Futteral, abzuholen die **Stiebigstein, Breitenstrasse 5b.** [2616g]